



RHEIN-GYMNASIUM

Schulinternes Curriculum des Faches

Erdkunde

-

Erprobungsstufe

Stand 11/2019



Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Unterrichtsvorhaben	4
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	12
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	13
2.4 Lehr- und Lernmittel	16
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	17
4 Qualitätssicherung und Evaluation	18
5 Methodencurriculum	19

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Rhein-Gymnasium ist mit etwa 700 Schülerinnen und Schülern und 60 Lehrpersonen im rechtsrheinischen Köln ansässig. Als gebundene Ganztagschule zeichnet es sich nicht nur durch seine Lage direkt am Mülheimer Hafen aus, sondern vor allem durch die Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern einen motivierenden Lern- und Lebensraum und eine adäquate Förderung bieten zu können, die sie auf die Zukunft kompetent und ressourcenorientiert vorbereitet, um somit das Lernen zu einem sinnstiftenden Prozess werden zu lassen.

Als erstes rechtsrheinisches Gymnasium führte das Rhein-Gymnasium im Jahre 2009 den gebundenen Ganzttag ein, der sich eine systematische individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler zum Ziel setzt. Voraussetzungen für das Gelingen gerade dieses Projekts sind einerseits verlässliche Kooperationspartner, die uns aufgrund der schon seit langem betriebenen Öffnung der Schule und der damit verbundenen Vernetzung im Rechtsrheinischen auch tatsächlich zur Verfügung stehen, sowie ein intaktes zwischenmenschliches Klima, auf das wir allergrößten Wert legen.

Am Rhein-Gymnasium wird grundsätzlich in 90-Minuten-Einheiten/Doppelstundenmodell unterrichtet. Im Laufe der Sekundarstufe I werden im Fach Erdkunde raumbezogene Fragestellungen thematisiert, die in besonderer Weise die im Schulprogramm ausgewiesenen Schwerpunkte „Nachhaltigkeit“ und „Globale Verantwortung“ aufgreifen.

Das hochverdichtete, multikulturell geprägte schulische Umfeld bietet vielfältige Möglichkeiten, die Kompetenzen an konkrete Lebens- und Handlungskontexte anzubinden. Deshalb sollen Unterrichtsbeispiele aus dem städtisch geprägten Nahraum (z.B. Stadtentwicklung Köln-Mülheims und der Stadt Köln, Nutzungsstruktur des Stadtteils) sowie außerschulische Lernorte (z.B. Klärwerk Köln-Stammheim) genutzt werden. Gleichzeitig dient die unmittelbare Schulumgebung der Verkehrserziehung in der Klasse 5.

Auf Fachkonferenzebene sind alle Unterrichtenden im Fach Erdkunde durch eine gemeinsame digitale Plattform vernetzt, auf der selbst erstellte Materialien sowie bewährte Unterrichtsvorhaben gesammelt und weiterentwickelt werden.

Für das Fach Erdkunde gibt es zwei Räume (C103 und C104) mit Arbeitsmitteln wie Karten, Atlanten, Beamer und buchbaren iPads in Klassenstärke. Außerdem stehen mehrere Computerräume zur Verfügung. Damit sind grundlegende Voraussetzungen gegeben, dass der Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe I innerhalb des schulischen Gesamtkonzeptes in besonderer Weise dazu beiträgt, die Ansprüche des Medienkompetenzrahmens NRW zu erfüllen. Weiterhin sind die Räume mit Postern und Methodenkarten zu erdkundlichen Methoden ausgestattet, um die Selbstregulation auf dem Weg zu einem zunehmend selbständigen Lernen bestmöglich zu unterstützen.

Die Schule unterhält institutionalisierte Partnerschaften zu Ver- und Entsorgungsakteuren der Region, unterschiedlichen Unternehmen der chemischen und Fahrzeugindustrie.

2 Entscheidungen zum Unterricht

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Lehrwerk: Unsere Erde – Gymnasium NRW G9 (Cornelsen)

1. Halbjahr			
Unterrichtsvorhaben/ inhaltliche Schwerpunkte	Fachliche Kompetenzen	Sonstige Kompetenzen	Mögliche Inhalte/ festgelegte Schwerpunkte und Methoden
Inhaltsfeld 1: Unterschiedlich strukturierte Siedlungen			
<p>5.1.1 Wo ich lebe und lerne – Orientierung auf der Erde</p> <p>Physiognomische Merkmale von Siedlungen: Verkehrswege</p> <p>Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Bildung und Mobilität</p> <p>Zeitbedarf: 16 Stunden</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen auf (SK1), • ordnen unterschiedliche Natur- und Wirtschaftsräume in räumliche Orientierungsraaster ein (SK4), • verwenden Fachbegriffe zur Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte (SK5). <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1), • identifizieren einfache geographische Sachverhalte und entwickeln erste Fragestellungen (MK2), • nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas zur Orientierung und Lokalisierung (MK3), • präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5), • stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (MK6). <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Fragestellungen hinsichtlich ihrer fachlichen Richtigkeit und vereinbarter Darstellungskriterien (UK3). 	<p>Medienkompetenz</p> <p>Bedienen und Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Medienausstattung und wenden sie reflektiert an (M 1.1). <p>Selbstreguliertes Lernen</p> <p>Aufgabenstellungen verstehen und eigenständig bearbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler üben, Aufgabenstellungen und Operatoren zu verstehen und Aufgaben zunehmend eigenständig zu bearbeiten. <p>Berufsorientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler lernen im Hinblick auf das Arbeitsfeld von Geographen den Umgang mit Karten kennen. 	<p>- Methode: Arbeiten mit dem Stadtplan: Unser Schulweg – Stadtplan und Maßstab</p> <p>- Gefahrenpunkte in der Schulumgebung – Verkehrserziehung</p> <p>- Methode: Kartierung</p> <p>- Schulrallye – eine erste Orientierung in der neuen Schule</p> <p>- Methode: Lokalisieren</p> <p>- Methode: Umgang mit dem Atlas – gewusst wo, gewusst wie!</p> <p>- Methode: Vom Luftbild zur Karte</p> <p>- Methode: eine physische Karte lesen</p> <p>- Das Gesicht der Erde – Kontinente und Ozeane</p> <p>- Der Globus – ein Modell der Erde</p> <p>- Unsere Erde – ein Planet im Sonnensystem</p> <p>- (fächerübergreifende Arbeit mit dem Fach Mathematik: Diagramme und Tabellen)</p>

Inhaltsfeld 1: Unterschiedlich strukturierte Siedlungen

<p>5.1.2 Die Landschaften Deutschlands</p> <p>Städtische Verdichtungs- räume und ländliche Regionen in Deutschland und Europa</p> <p>Zeitbedarf: 8 Stunden</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen auf (SK1), • ordnen unterschiedliche Natur- und Wirtschaftsräume in räumliche Orientierungsraaster ein (SK4), • verwenden Fachbegriffe zur Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte (SK5). <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1), • identifizieren einfache geographische Sachverhalte und entwickeln erste Fragestellungen (MK2), • nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas zur Orientierung und Lokalisierung (MK3), • stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (MK6). 	<p>Medienkompetenz</p> <p>Informieren und Recherchieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsauswertung: Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Orientieren in Deutschland – Die Bundesländer - Orientieren in unserem Bundesland: NRW - Landschaften in NRW - Landschaften in Deutschland - Deutschland zwischen Küste und Alpen - Methodenkompetenz: Bildbeschreibung - Methodenkompetenz: eine physische Karte lesen - Methodenkompetenz: Nutzung von Orientierungsmustern - Das Norddeutsche Tiefland – vom Eis geformt - Glaziale Serie - Das Sauerland – ein Mittelgebirge - Die Alpen – ein Hochgebirge
--	---	---	---

Inhaltsfeld 3:

Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung (Landwirtschaft)

<p>5.1.3 Landwirte versorgen uns</p> <p>Standortfaktoren des primären Sektors</p> <p>Produktionskette von Nahrungsmitteln</p> <p>Strukturelle Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft</p> <p>Nachhaltiges Wirtschaften in der Landwirtschaft</p> <p>Zeitbedarf: 14 Stunden</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären, sekundären und tertiären Sektors, • beschreiben Wirtschaftsräume hinsichtlich standörtlicher Gegebenheiten und wirtschaftlicher Nutzung, • erläutern wesentliche Aspekte des Wandels in der Landwirtschaft, in der Industrie und im Dienstleistungsbereich, • erklären Chancen, mögliche Grenzen und Herausforderungen nachhaltigen Wirtschaftens in der Landwirtschaft. <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1), • präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5), <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen vor dem Hintergrund standörtlicher Gegebenheiten die Eignung von Räumen für eine wirtschaftliche Nutzung • erörtern in Ansätzen ihr eigenes auch durch die Digitalisierung geprägtes Konsumverhalten hinsichtlich ökologischer, ökonomischer und sozialer Folgen • wägen Pro- und Kontra-Argumente zu verschiedenen, kontrovers diskutierten Sachverhalten gegeneinander ab (UK2). 	<p>Verbraucherbildung:</p> <p>Bereich B: Ernährung und Gesundheit</p> <p>Z2, Z3, Z5</p> <p>Berufsorientierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der frühere und heutige Beruf des Landwirts wird in seinen Tätigkeitsfeldern, seinem natürlichen Umfeld und seiner Bedeutung gezeigt und die Perspektive thematisiert. • Schülerinnen und Schüler lernen im Hinblick auf das Arbeitsfeld von Geographen den Umgang mit Karten kennen. <p>Selbstreguliertes Lernen</p> <p>Ziele setzen, reflektieren und Lernwege verbessern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler formulieren vor dem Lernprozess Lernziele, überprüfen nach dem Lernprozess ihren Lernerfolg, reflektieren ihre Lernwege und legen Verbesserungen fest. 	<ul style="list-style-type: none"> - Standortfaktoren des primären Sektors: - Klima und Boden - Grünlandwirtschaft in Allgäu - Method: Klimadiagramme auswerten - Method: eine thematische Karte auswerten - Method: Wirkungszusammenhänge darstellen (Fließschemata) - Ackerbau in den Börden - ggf. Experiment- Wasserspeichervermögen von Böden - Produktionskette von Nahrungsmitteln am Bsp. Milchbetrieb oder Schweinemast - Strukturelle Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft: Intensivierung, Spezialisierung - Ökologische Landwirtschaft als Alternative
---	--	---	--

2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben/ inhaltliche Schwerpunkte	Fachliche Kompetenzen	Sonstige Kompetenzen	Mögliche Inhalte/ festgelegte Schwerpunkte und Methoden
Inhaltsfeld 1: Unterschiedlich strukturierte Siedlungen			
<p>5.2.1 Stadt und Land als Lebensräume vergleichen</p> <p>Physiognomische Merkmale von Siedlungen: Bebauungshöhe und -dichte, Grund- und Aufriss, Verkehrswege</p> <p>Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Arbeit, Versorgung, Erholung, Bildung und Mobilität</p> <p>Stadt-Umland-Beziehungen: Berufs-, Einkaufs-, Ausbildungs- und Freizeitpendler</p> <p>Funktionsräumliche Gliederung städtischer Teilräume: City, Wohn- und Gewerbegebiete, Naherholungsgebiete</p> <p>Zeitbedarf: 14 Stunden</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen auf (SK1), • unterscheiden Siedlungsstrukturen nach physiognomischen Merkmalen, • vergleichen städtisch geprägte Siedlungen hinsichtlich Ausstattung, Gliederung und Funktion mit ländlichen Siedlungen, • erklären Verflechtungen zwischen städtischen und ländlichen Räumen. <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1), • präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5), <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen Kriterien für die Beurteilung fremden und eigenen raumwirksamen Handelns an (UK1) • erörtern Vor- und Nachteile des Lebens in unterschiedlich strukturierten Siedlungen. 	<p>Medienkompetenz</p> <p>Bedienen und Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen: Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist eine Stadt? - Eine Stadt hat viele Gesichter - Methoden: Erkundung - Wir erkunden unsere Stadt Köln - Methoden: Diagramme und Tabellen auswerten - Düsseldorf – unsere Landeshauptstadt - Berlin – unsere Landeshauptstadt - Bundeshauptstadt Berlin - Stadt und Umland – eng verflochten - Das Umland verändert sich – Verdichtungsräume entstehen - Stadt oder Land? - In der Stadt bleiben oder aufs Land ziehen? - Exkursion zum Klärwerk Stammheim

	<p>Handlungskompetenz im engeren Sinne</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1), • beteiligen sich an Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen (HK2). 		
<p>Inhaltsfeld 2:</p> <p>Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus</p>			
<p>5.2.2 Tourismus - Erholung und Urlaub um jeden Preis?</p> <p>Formen des Tourismus: Erholungs-, Öko- und Städtetourismus</p> <p>Touristisches Potenzial</p> <p>Veränderungen eines Ortes durch den Tourismus</p> <p>Merkmale des sanften Tourismus</p> <p>Zeitbedarf: 14 Stunden</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären vor dem Hintergrund naturräumlicher Voraussetzungen Formen, Entwicklung und Bedeutung des Tourismus in einer Region, • erläutern die Auswirkungen des Tourismus in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht, • erläutern das Konzept des sanften Tourismus und seine räumlichen Voraussetzungen und Folgen. <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas zur Orientierung und Lokalisierung (MK3), • werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4), <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen in Ansätzen positive und negative Auswirkungen einer touristischen Raumentwicklung, • erörtern ausgewählte Aspekte des Zielkonflikts zwischen ökonomischem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung eines Touristenortes, • erörtern ausgewählte Gesichtspunkte ihres eigenen Urlaubs- und Freizeitverhaltens. 	<p>Medienkompetenz</p> <p>Bedienen und Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen (Google Earth). <p>Kommunizieren und Kooperieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen <p>Verbraucherbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereich A: Marktgeschehen und Verbraucherrecht (Z2, Z3, Z5) <p>Berufsorientierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler erkennen die Diversifizierung der Berufe im Dienstleistungssektor Tourismus. 	<ul style="list-style-type: none"> - Tourismus am Norddeutschen Wattenmeer - Die Nordseeküste: Gezeiten, Sturmfluten und Küstenschutz, das Watt als Lebensraum - Touristisches Potenzial von Wangerooge - Methode: Klimadiagramme auswerten wiederholen - Verschiedene Tourismusformen in den Alpen: Chance oder Gefahr - Entwicklung einer Touristen-Destination (Bsp. Massentourismus in Benidorm) - Methode: Nutzung von Google-Earth zur Analyse der Ausstattung einer touristischen Destination - Methode: Beurteilen / Bewerten

Inhaltsfeld 3:

Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung (Industrie und Dienstleistungen)

<p>5.2.3 Arbeiten an verschiedenen Industrie- und Dienstleistungsstandorten</p> <p>Standortfaktoren des sekundären Sektors: Rohstoffe, Arbeitskräfte, Verkehrsinfrastruktur</p> <p>Strukturwandel industriell geprägter Räume</p> <p>Standorte und Branchen des tertiären Sektors</p> <p>Zeitbedarf: 14 Stunden</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen Zusammenhänge zwischen räumlichen Gegebenheiten und Ausstattungsmerkmalen sowie der Nutzung durch den Menschen auf (SK1), • erläutern einzelne Standortfaktoren hinsichtlich ihrer Bedeutung für raumbezogenes wirtschaftliches Handeln (SK2), • beschreiben ausgewählte, durch menschliche Nutzung verursachte Natur- und Landschaftsveränderungen (SK3), • beschreiben die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären, sekundären und tertiären Sektors, • beschreiben Wirtschaftsräume hinsichtlich standörtlicher Gegebenheiten und wirtschaftlicher Nutzung, • erläutern wesentliche Aspekte des Wandels in der Landwirtschaft, in der Industrie und im Dienstleistungsbereich, • erklären Chancen, mögliche Grenzen und Herausforderungen nachhaltigen Wirtschaftens in der Landwirtschaft. <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1), • identifizieren einfache geographische Sachverhalte und entwickeln erste Fragestellungen (MK2), • präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5), • stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (MK6). 	<p>Medienkompetenz:</p> <p>Bedienen und Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsauswertung: Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten <p>Produzieren und Präsentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienproduktion und Präsentation: Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen <p>Selbstreguliertes Lernen</p> <p>Ziele setzen, reflektieren und Lernwege verbessern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler formulieren vor dem Lernprozess Lernziele (ggf. Teilziele), überprüfen nach dem Lernprozess ihren Lernerfolg, reflektieren ihre Lernwege und legen Verbesserungen fest. <p>Motivation und Emotionen regulieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler nutzen im Fach SRL erlernte Strategien zur Motivations- und Emotionsregulation, um ihren Lernprozess effizienter zu steuern (Hinweise auf Poster und Schulplaner) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Wirtschaft – drei unterschiedliche Bereiche - Das Ruhrgebiet – von Kohle und Stahl geprägt - Das Ruhrgebiet im Wandel - Autos aus Köln - Hightech aus München - Methoden - thematische Karten auswerten: Wir lesen eine Industriekarte - Über den Hamburger Hafen in die Welt - Leipzig – Messe, Medien und mehr - Methode: Inhalte präsentieren
---	---	--	--

	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen vor dem Hintergrund standörtlicher Gegebenheiten die Eignung von Räumen für einwirtschaftliche Nutzung, • wägen Vor- und Nachteile wirtschaftsräumlicher Veränderungen für die Lebensbedingungen der Menschen ab, • erörtern in Ansätzen ihr eigenes Konsumverhalten hinsichtlich ökologischer, ökonomischer und sozialer Folgen. <p>Handlungskompetenz im engeren Sinne</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1). 		
<p>Summe Erprobungsstufe – Zeitbedarf: 80 Stunden</p>			

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erdkunde die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

- Im Mittelpunkt stehen Mensch-Raum-Beziehungen.
- Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seiner Bezugswissenschaft Geographie.
- Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
- Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen und einem konkreten Raumbezug ausgehen.
- Der Unterricht fördert die Selbstregulation und die Selbständigkeit der Lernenden.
- Der Erdkundeunterricht trägt maßgeblich zur Umwelt- und Verbraucherbildung vor dem Hintergrund des Wertmaßstabes der Nachhaltigkeit bei.
- Im Erdkundeunterricht selbst, aber auch darüber hinaus (Exkursionen, Studienfahrten, etc.) werden alle sich bietenden Möglichkeiten genutzt, um die Orientierungsfähigkeit zu schulen.
- Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarität und soll ermöglichen, räumliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
- Der Unterricht ist handlungsorientiert und soll Möglichkeiten zur realen Begegnung an inner- als auch an außerschulischen Lernorten eröffnen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie der Angaben in Kapitel 3 *Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung* des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz Erdkunde im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

I. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

SuS bringen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse qualitativ in den Unterricht mit ein, indem sie...

- mündliche Beiträge zum Unterrichtsgespräch liefern.
- individuelle Leistungen innerhalb von kooperativen Lernformen / Projektformen erbringen.
- Präsentationen, z.B. im Zusammenhang mit Referaten einbringen.
- sich an Simulationen / Podiumsdiskussionen beteiligen.
- an der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Exkursionen mitarbeiten.
- eigenständige Recherche (Bibliothek, Internet, usw.) und deren Nutzung für den Unterricht
- die Unterrichtsmappe ordnungsgemäß führen.
- Methoden richtig anwenden.
- Lernprodukte erstellen.
- schriftliche Übungen und 1-2 schriftliche Lernzielkontrollen pro Halbjahr schreiben.

II. Bewertungskriterien

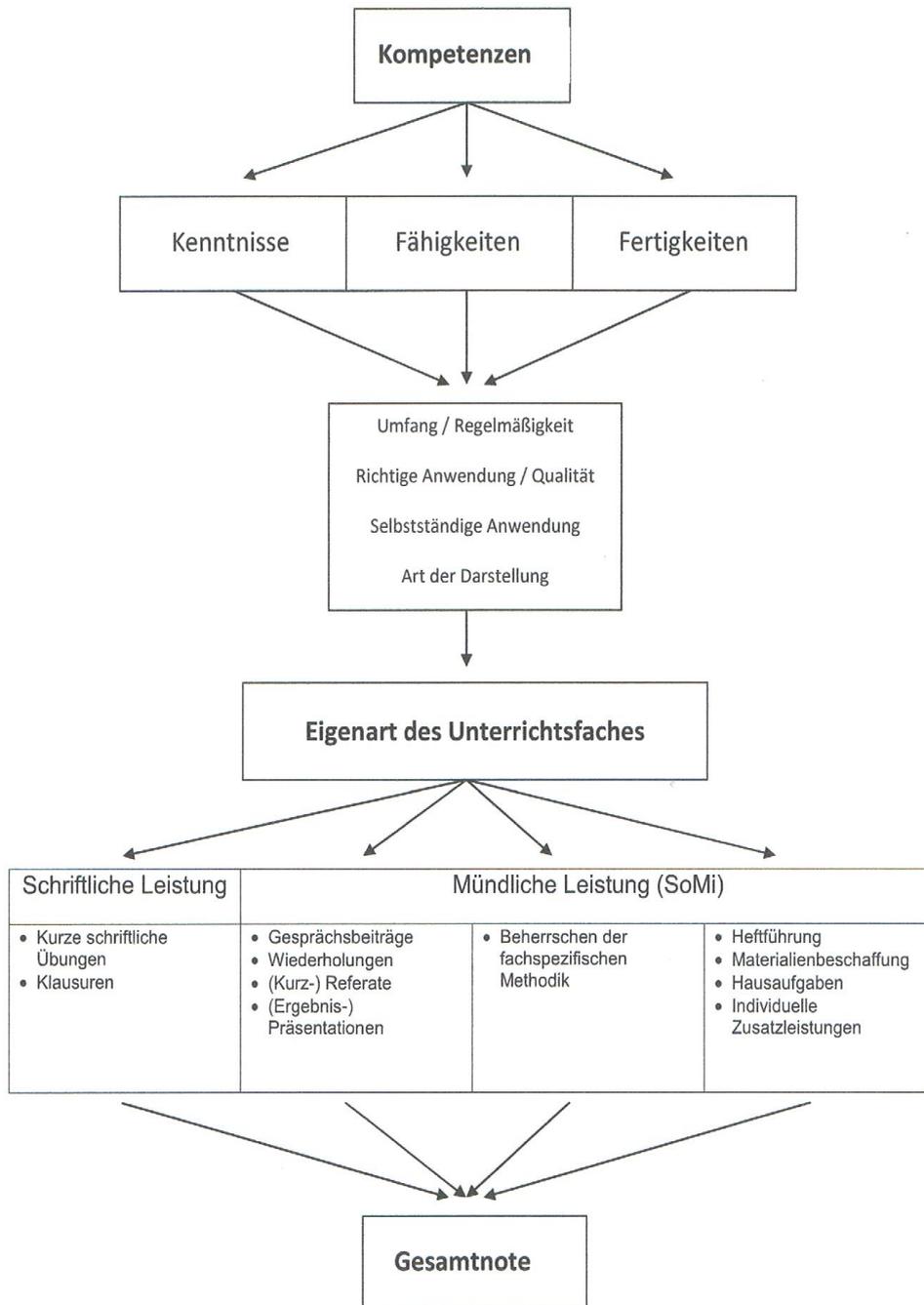
Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten für alle Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Mitarbeit
- Häufigkeit der Mitarbeit
- sachliche Richtigkeit und Komplexität/Grad der Abstraktion
- angemessene Verwendung der Fachmethoden und der Fachsprache
- Zusammenarbeit im Team:
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Transfer erlernter Inhalte auf andere Beispiele
- Darstellungskompetenz
- Selbstregulation und Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Differenziertheit der Reflexion

III. Gesamtnote

Da es sich bei dem Fach Erdkunde in der Sekundarstufe I um kein schriftliches Fach handelt, liegt der Schwerpunkt der Leistungsbewertung ausschließlich im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“.

IV. Zusammensetzung der schriftlichen und mündlichen Leistung (SOMI)



V. Orientierungsraster zur Leistungsbewertung

Leistungsbewertung im Fach Erdkunde	Häufigkeit der Mitarbeit	Qualität der Mitarbeit	Beherrschung der Fachmethoden und der Fachsprache	Zusammenarbeit im Team	Präsentation von Protokollen, Referaten, u. a.	Arbeitshaltung, Zuverlässigkeit, Sorgfalt, u. a.
sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Ich arbeite in jeder Stunde immer mit.	Ich kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Oft finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich umfangreich.	Ich höre immer genau zu, gehe sachlich auf andere ein, ergreife bei der Arbeit die Initiative.	Ich bin sehr häufig und freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe immer alle Arbeitsmaterialien dabei, mache immer die Hausaufgaben, beginne stets pünktlich mit der Arbeit.
gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Ich arbeite in jeder Stunde mehrfach mit.	Ich kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Manchmal finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden meist sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich.	Ich höre meist genau zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten.	Ich bin häufig und auch freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen	Ich habe fast immer alle Arbeitsmaterialien dabei, mache fast immer die Hausaufgaben, beginne fast immer pünktlich mit der Arbeit.
befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Ich arbeite häufig mit.	Ich kann Gelerntes wiedergeben und meist anwenden. Gelegentlich finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden vom Prinzip her anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich im Wesentlichen.	Ich höre oft genau zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten.	Ich bin manchmal oder nach Aufforderung bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen	Ich habe meistens alle Arbeitsmaterialien dabei, mache meistens die Hausaufgaben, beginne meist pünktlich mit der Arbeit.
ausreichend Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	Ich arbeite nur selten freiwillig mit. Zusatz Sek. I: Ich muss meistens aufgefordert werden.	Ich kann Gelerntes grob wiedergeben, aber nicht immer an anderen Beispielen anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden nicht immer anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nur eingeschränkt.	Ich höre nicht immer genau zu, gehe nicht immer sachlich auf andere ein. Mit anderen arbeite ich wenig erfolgreich zusammen.	Ich bin selten bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe die Arbeitsmaterialien nicht immer vollständig dabei, mache nicht immer die Hausaufgaben, beginne oft nicht pünktlich mit der Arbeit.
mangelhaft Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden, Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Ich arbeite ganz selten freiwillig mit. Zusatz Sek. I: Ich muss fast immer aufgefordert werden.	Ich kann Gelerntes nur mit Lücken wiedergeben. Auf andere Beispiele kann ich Gelerntes fast nie anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden kaum anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nicht.	Ich höre kaum zu, gehe nur selten sachlich auf andere ein. Mit anderen arbeite ich sehr ungern und kaum erfolgreich zusammen.	Ich bringe Referate, Protokolle, Arbeitsergebnisse fast überhaupt nicht in den Unterricht ein.	Ich habe die Arbeitsmaterialien häufig nicht vollständig dabei, mache nur selten die Hausaufgaben, beginne meist nicht pünktlich mit der Arbeit.
ungenügend Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	Ich arbeite nie mit.	Ich kann Gelerntes nicht wiedergeben. Auf andere Beispiele kann ich Gelerntes nie anwenden.	Ich beherrsche weder geographische Methoden noch die Fachsprache.	Ich folge dem Unterricht nicht und trete auch nicht mit meinen Mitschülern in Interaktion	Ich bringe Referate, Protokolle, Arbeitsergebnisse nie freiwillig und auch nach Aufforderung nicht in den Unterricht ein.	Ich habe so gut wie nie Arbeitsmaterialien dabei, fertige nahezu nie Hausaufgaben an und verweigere die Mitarbeit in Arbeitsphasen.

VI. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher oder schriftlicher Form.

- Intervalle
Feedback am Ende eines Unterrichtsvorhabens

Formen

Schülergespräch, (Selbst-)Evaluationsbögen, individuelle Beratung, Elternsprechtag

2.4 Lehr- und Lernmittel

Übersicht über die verbindlich eingeführten Lehr- und Lernmittel, ggf. mit Zuordnung zu Jahrgangsstufen (ggf. mit Hinweisen zum Elterneigenanteil):

- Diercke Weltatlas
- Haack Weltatlas
- Schulbuch: Unsere Erde, Gymnasium G9 Nordrhein-Westfalen (Cornelsen)
- Kopien aus diversen Arbeitsheften

Auswahl ergänzender, fakultativer Lehr- und Lernmittel

- Tablet-Computer mit digitalen Kartendiensten

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Erdkunde hat sich im Rahmen des Schulprogramms für folgende zentrale Schwerpunkte entschieden:

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Der schulinterne Lehrplan des Fachs Erdkunde ist mit dem der Fächer Wirtschaft-Politik, Mathematik und Biologie abgestimmt. Unterrichtsvorhaben mit inhaltlichen Überschneidungen werden z.T. parallel durchgeführt und Möglichkeiten für gemeinsame Unterrichtsvorhaben genutzt.

Beispiele für unterrichtliche Vorhaben sind: Nachhaltigkeit des Konsums (Erdkunde und Wirtschaft/Politik), Nutzung mathematischer Hilfsmittel: Maßstab und Diagramme (Mathematik), Ernährung und Gesundheit (Erdkunde/Biologie), Versorgung mit Rohstoffen (Erdkunde/Biologie)

Anbindung an das Schulprogramm / Einbindung in den Ganztag

Das Rhein-Gymnasium fühlt sich verpflichtet im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung einen entscheidenden Bildungsbeitrag zu liefern. Deshalb finden Inhalte, die den Wertmaßstab der Nachhaltigkeit thematisieren, besondere Akzentuierung innerhalb der Fachschaft. Gleichzeitig unterstützt das Fach Erdkunde diesbezüglich schulinterne Projekte. Auch der akzentuierten Bedeutung von Selbstregulation / Selbständigkeit im Schulprogramm trägt das Fach Erdkunde Rechnung, indem in den Unterricht zunehmend Elemente von selbstreguliertem Lernen Eingang finden und Reflexionsphasen des Lernprozesses zunehmend konsequent eingesetzt werden.

Fortbildungskonzept

Im Fach Erdkunde unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Die dort bereitgestellten Materialien werden in den Fachkonferenzen bzw. auf Fachtagen vorgestellt und hinsichtlich der Integration in bestehende Konzepte geprüft.

Kooperation mit außerschulischen Partnern

Die Schule unterhält institutionalisierte Partnerschaften zu einem unterschiedlichen Unternehmen der chemischen Industrie, des Fahrzeugbaus sowie der Wasseraufbereitung, die im Fach Erdkunde im Rahmen der Themenbereiche Standorte von Industrie und Dienstleistungen (IF3) und Entsorgung städtischer Abwässer (IF1) als außerschulische Lernorte thematisiert werden.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Das Fachkollegium Erdkunde überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Alle Fachkolleginnen und -kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie erhalten deshalb die Gelegenheit, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren. Anhand zur Verfügung stehenden iPads werden digitale Unterrichtsevaluationen durchgeführt. Die Ergebnisse dienen als Reflexionsanlass für eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung zwischen Lehrpersonen und Lernenden.

Einmal pro Jahr findet im Kollegium eine kollegiale Hospitation statt, die der Qualitätssicherung der unterrichtlichen Arbeit dient, indem die daraus gewonnenen Erkenntnisse in den Fachkonferenzen thematisiert und daraus Maßnahmen abgeleitet werden.

Überarbeitungs- und Planungsprozess

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Nach der jährlichen Evaluation finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien sowie Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

5 Methodencurriculum

	Klasse 5 Die Schülerinnen und Schüler...	Klasse 7-10 Die Schülerinnen und Schüler...	Klasse EF Die Schülerinnen und Schüler...	Qualifikationsphase Die Schülerinnen und Schüler...
Aufgaben richtig verstehen und den Lernprozess reflektieren (auch SRL)	üben Aufgabenstellungen eigenständig zu verstehen, diese in eigenen Worten wiederzugeben und ihr Vorgehen zu planen.	reflektieren ihr Vorgehen bei der Aufgabenlösung und setzen sich individuelle Ziele für weitere Lernprozesse.	reflektieren ihren Lernprozess und adaptieren ihre Lernstrategien weitestgehend selbständig.	nutzen Vorerfahrungen, um ihren Lernprozess weitestgehend selbständig und nachhaltig zu planen und zu reflektieren.
Texte lesen und verstehen (Lesestrategien auch SRL)	wenden die 5-Schritt-Lesemethode oder die Fragemethode zur Texterschließung an (ab 5.2). üben Markierungsstrategien ein.	vertiefen eingeübte Erschließungs- und Markierungsstrategien.	wenden erlernte Textverstehens- und Markierungsstrategien weitestgehend selbständig an	wenden erlernte Textverstehens- und Markierungsstrategien selbständig an.
Diagramme und Tabellen auswerten <i>Methodenkarte*:</i> Diagramme auswerten	- kennen den Aufbau von Diagrammen. - erstellen und beschreiben einfache Diagramme (in Abstimmung mit Mathematik: Säulen-, Balken-, Linien-, Tortendiagramme).	- werten zunehmend differenziert auch komplexerer Diagrammtypen aus - werten Bevölkerungspyramiden aus. - stellen geographische Informationen und Daten mittels digitaler Kartenskizzen, <u>Diagrammen</u> und Schemata graphisch dar (MK11).	werten auch komplexere Diagrammtypen differenziert aus.	- analysieren auch komplexe Diagramme in Materialzusammenstellungen (MK3). - werten Dreiecksdiagramme und Lorenz-Kurven aus. - werten Bevölkerungspyramiden aus.
Klimadiagramme auswerten <i>Methodenkarte:</i> Klimadiagramme auswerten	- kennen den Aufbau von Klimadiagrammen. - üben die Auswertung von Klimadiagrammen themenbezogen.	- zeichnen Klimadiagramme. - thematisieren unterschiedliche Darstellungstypen (Walter und Lieth, Balkendarstellung). <i>(Betonung der inhaltlichen und nicht formalen Auswertung)</i>	- können Aussagen aus der potenziellen Landschaftsverdunstung ableiten. - vernetzen Informationen aus K. mit anderen kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Materialzusammenstellungen zunehmend komplex.	vernetzen Informationen aus K. mit anderen kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in umfangreichen, komplexen Materialzusammenstellungen.
Umgang mit dem Atlas	- kennen den Aufbau des Atlas. - nutzen Register, Sachwortregister und Planquadrate.	kennen den Aufbau des Atlas und können sich sicher darin orientieren und ihn zur Lokalisierung nutzen.	nutzen den Atlas selbständig.	nutzen den Atlas selbständig und wählen geeignete Atlaskarten selber aus.

	Klasse 5 Die Schülerinnen und Schüler...	Klasse 7-10 Die Schülerinnen und Schüler...	Klasse EF Die Schülerinnen und Schüler...	Qualifikationsphase Die Schülerinnen und Schüler...
Umgang mit Karten Methodenkarte: Kartenanalyse	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen den Stadtplan und Planquadrate. - kennen den Aufbau von Karten: Titel, Maßstab, Signaturen, Höhenlinien, Legende - unterscheiden physische und thematische Karten. - werten einfache Karten themenbezogen aus. 	<ul style="list-style-type: none"> werten einfache und zunehmend komplexere Karten sicher aus und nutzen den Maßstab. 	<ul style="list-style-type: none"> werten auch komplexere Karten sicher aus und nutzen den Maßstab. 	<ul style="list-style-type: none"> analysieren auch komplexe Karten in Materialzusammenstellungen (MK3).
Nutzung von Orientierungsmustern	<ul style="list-style-type: none"> - kennen den Aufbau des Globus: Nord- und Südhalbkugel - unterscheiden die Großlandschaften Deutschlands anhand von Abgrenzungskriterien (Schwerpunkt Bezugsraum Deutschland) 	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen Gradnetzangaben zur Lokalisierung. - kennen weitere Orientierungsaspekte: Äquator, Wendekreise, Polarkreise, Landschaftszonen. (Schwerpunkt Bezugsraum Europa) 	<ul style="list-style-type: none"> können Landschaftszonen ermitteln und Klimazonen anhand einer Klimaklassifikation bestimmen. 	<ul style="list-style-type: none"> orientieren sich selbständig unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von physischen und thematischen Karten sowie digitalen Kartendiensten (MK1)
Lokalisieren Methodenkarte: Lokalisieren	<ul style="list-style-type: none"> - nutzen digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung. - nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung. 	<ul style="list-style-type: none"> nutzen Gradnetzangaben zur Lokalisierung. 	<ul style="list-style-type: none"> lokalisieren Zielräume fragenbezogen unter Einbezug topographischer Orientierungsmuster und unterschiedlicher Geofaktoren. 	<ul style="list-style-type: none"> lokalisieren Zielräume umfassend fragenbezogen unter Einbezug topographischer Orientierungsmuster und des Zusammenwirkens unterschiedlicher Geofaktoren.
Inhalte reorganisieren	<ul style="list-style-type: none"> erstellen und beurteilen Mindmaps und Cluster. 	<ul style="list-style-type: none"> erfassen analog und digital raumbezogene Daten und bereiten sie auf (MK2). 	<ul style="list-style-type: none"> reorganisieren geographische Inhalte sachlogisch und zunehmend selbstreguliert. 	<ul style="list-style-type: none"> wählen selbständig und reflektiert geeignete Methoden der Reorganisation geographischer Inhalte.
Inhalte präsentieren Methodenkarte: Inhalte präsentieren / Referate halten	<ul style="list-style-type: none"> - präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5). 	<ul style="list-style-type: none"> - setzen digitale und nicht-digitale Medien zur Dokumentation von Lernprozessen und zum Teilen der Arbeitsprodukte ein (MK7). - geben anhand von Kriterienbögen zu längeren Präsentationen Feedback. 	<ul style="list-style-type: none"> stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren und materialbezogen dar (MK6). 	<ul style="list-style-type: none"> stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren und

	Klasse 5 Die Schülerinnen und Schüler...	Klasse 7-10 Die Schülerinnen und Schüler...	Klasse EF Die Schülerinnen und Schüler...	Qualifikationsphase Die Schülerinnen und Schüler...
	- kennen Kriterien für gute Präsentationen.			materialbezogen sowie differenziert dar (MK6).
Wirkungszusammenhänge darstellen Methodenkarte: Ein Wirkungsgefüge erstellen	stellen Wirkungszusammenhänge in Fließschemata dar.	erstellen einfache Wirkungsgefüge und Fließschemata.	erstellen und beurteilen zunehmend komplexe Wirkungsgeflechte (Wirkungsgefüge / Concept-map)	erstellen und beurteilen komplexe Wirkungsgeflechte (Wirkungsgefüge / Concept-map)
Umgang mit Modellen	beschreiben, was eine Modellvorstellung ist und vergleichen diese mit einem einfachen Raumbeispiel.	arbeiten allgemeingeographische Kernaussagen aus einfachen Modellvorstellungen Heraus (MK5).	arbeiten aus Modellvorstellungen allgemeingeographische Kernaussagen heraus.	entnehmen auch komplexeren Modellvorstellungen allgemeingeographische Kernaussagen und vergleichen diese mit konkreten Raumbeispielen (MK4).
Umgang mit Quellen	kennen die Bedeutung von Quellen.	belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Quellenangaben (MK10).	belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7).	belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7).
Bilder und Filme auswerten	beschreiben Bilder und Filminhalte sachgerecht und aufgabenbezogen.	beschreiben Bilder und Filme und sind sich über die Subjektivität der Darstellung bewusst.	- vernetzen Bilder und Filme in Materialzusammenstellungen. - reflektieren Intention und Kontext der Erstellung.	- vernetzen Bilder und Filme in Materialzusammenstellungen. - reflektieren Intention und Kontext der Erstellung differenziert.
Beurteilen / Bewerten (Methodische Aspekte) Methodenkarte: Beurteilen und bewerten	- führen Kriterien für die Beurteilung fremden und eigenen raumwirksamen Handelns an. - wägen Pro- und Kontra-Argumente zu verschiedenen, kontrovers diskutierten Sachverhalten gegeneinander ab.	- kennen die Schritte zur Beurteilung / Bewertung raumwirksamer Maßnahmen. - beurteilen raumwirksame Maßnahmen auf Grundlage fachlicher Kriterien und geeigneter Wertmaßstäbe (UK2).	- kennen die Schritte zur Beurteilung / Bewertung und üben diese ein - schreiben Erörterungen. - bewerten raumbezogene Sachverhalte, Problemlagen und Maßnahmen unter expliziter Benennung	bewerten komplexere raumbezogene Sachverhalte, Problemlagen und Maßnahmen unter expliziter Benennung und Anwendung der zugrunde gelegten Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen (UK2).

	Klasse 5 Die Schülerinnen und Schüler...	Klasse 7-10 Die Schülerinnen und Schüler...	Klasse EF Die Schülerinnen und Schüler...	Qualifikationsphase Die Schülerinnen und Schüler...
	2) - beurteilen Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Fragestellungen hinsichtlich ihrer fachlichen Richtigkeit und vereinbarter Darstellungskriterien.	- beurteilen analoge und digitale Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Fragestellungen hinsichtlich ihrer fachlichen Richtigkeit und vereinbarter Darstellungskriterien (UK6).	und Anwendung der zugrunde gelegten Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen (UK2).	
Weitere geographiespezifische Methoden	führen eine Kartierung durch.	führen eine Befragung durch, werten sie aus und stellen die Ergebnisse mit analogen und digitalen Medien dar.		- planen Unterrichtsgänge - führen eine Befragung durch, werten sie aus und stellen die Ergebnisse mit digitalen Medien dar.

***Methodenkarten:** Methodenkarten hängen in den Fachräumen unterhalb des Plakates zur Selbstregulation, damit sich Schülerinnen und Schüler im Falle festgestellter methodischer Unsicherheiten eigenverantwortlich Hilfe holen können.